

31. Oktober 2011

www.kas.de/golfstaaten

Die Zukunft der arabischen Welt: „Dialog ist der Weg!“

DR. GUNTER MULACK, BOTSCHAFTER A.D. UND DIREKTOR DES DEUTSCHEN ORIENT-INSTITUTS, HAT ALS GAST DES KAS-REGIONALPROGRAMMS GOLF-STAATEN BEI DER „DEUTSCHEN WOCHEN“ IN KUWAIT DIE ENTWICKLUNGEN IN DER ARABISCHEN WELT REFLEKTIERT

Zu einem Dialog zwischen Regierung und Opposition, zwischen der „alten Garde“ und der jungen Generation, rief Botschafter a.D. und Direktor des Deutschen Orient-Instituts Dr. Gunter Mulack bei der „Deutschen Woche“ in Kuwait auf. Als Gast der Konrad-Adenauer-Stiftung, Regionalprogramm Golf-Staaten, hielt Dr. Mulack die Eröffnungsrede zum Thema deutsch-kuwaitische Beziehungen, sowie eine Vorlesung zu den jüngsten Entwicklungen in der arabischen Welt. Dr. Mulack diente unter anderem als deutscher Botschafter in Kuwait, Bahrain und Syrien und gilt als exzellenter Kenner der Region.

In seinen beiden Ansprachen lobte Dr. Mulack die guten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Kuwait und Deutschland und betonte die zunehmend wichtige Rolle, der Golf-Region in der deutschen und europäischen Außenpolitik. Insbesondere als Handelspartner spielten die Länder am Golf eine entscheidende Rolle, aber auch in Bezug auf globale Sicherheitspolitik sei eine vermehrte Zusammenarbeit unerlässlich.

Des Weiteren wies Dr. Mulack auf die Verwurzelung demokratischer Institutionen im kuwaitischen Regierungs- und Sozialsystem hin und erwähnte in diesem Zusammenhang die relativ fortgeschrittene Rolle des *Madjlis* (Parlament), die freie Presse und die Tradition der *Diwaniya* (Raum für soziale, semi-offizielle und private Versammlungen).

Diese Traditionen würden nun durch technische Errungenschaften, insbesondere durch soziale Medien wie Facebook und Twitter



bereichert. Die Herrscher sollten anerkennen, dass es sich dabei nicht unbedingt um eine Bedrohung, sondern vielmehr um eine Chance und Bereicherung des politischen Lebens handle. Die junge Generation, welche letzten Endes die Zukunft des Landes bestimme, müsse konstruktiv und systematisch ausgebildet, gefördert, und in den politischen Entscheidungsprozess eingebunden werden, um den Anforderungen einer globalen Welt gewachsen zu sein und die Interessen ihres Landes nach innen wie nach außen konstruktiv wahren und vertreten zu können.

In diesem Rahmen sprach Dr. Mulack auch deutschen Institutionen eine besondere Rolle zu. Organisationen wie die Konrad-Adenauer-Stiftung, die in der Region aktiv sind, gingen hierbei mit gutem Beispiel voran, indem sie Brücken zwischen Deutschland und den Ländern der Region bauten. Die Aufgabe der Stiftung, sowie anderer präsender Institutionen sei es einerseits, durch Fachkonferenzen, Austauschprogramme sowie durch die Unterstützung bei der Gründung deutscher Schulen Expertise in die Länder am Golf zu bringen. Auch sei ihr Einsatz zur Entwicklung der Zivilgesellschaft und zur Festigung demokratischer

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
GOLF-STAATEN**

31. Oktober 2011

www.kas.de/golfstaaten

Strukturen entscheidend. Gleichzeitig sei es ihre Verantwortung, in der deutschen Gesellschaft mehr Bewusstsein für die Bedeutung traditioneller Werte in der Region zu schaffen, um so zu einer Überwindung kultureller Barrieren beizutragen. Die deutsche Regierung ihrerseits müsse „aufwachen“, und sich darüber klar werden, dass es „mit dem Verkauf von Autos nicht getan“ sei. Initiativen in Bezug auf Bildung und Themen wie erneuerbare Energie seien äußerst dringlich.

Die arabischen Regierungen rief Dr. Mulack dazu auf, den gesellschaftlichen Wandel, der sich derzeit in der Region abspiele, anzuerkennen und als Chance zu sehen. Die Geschichte könne „nicht zurückgedreht“ werden, so der ehemalige Botschafter. In diesem Rahmen könne auch der regionale Golfkooperationsrat (GCC) eine Schlüsselrolle spielen, wobei ihm die Europäische Union und ihre Strukturen als Vorbild dienen könnten.

Die wichtigste Aufgabe der Regierungen der Region zu diesem Zeitpunkt sei eine Zuwendung zur Bevölkerung und ein konstruktiver Dialog, der auch die Bedürfnisse von Minderheiten wie beispielsweise der Schiiten in Kuwait in Betracht ziehe, die 25-35 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Dies sei ein wesentlicher Bestandteil hin zu einer demokratischen Entwicklung, ebenso wie die Einführung des Rechtsstaatsprinzips, gute Regierungsführung, sowie die Anerkennung sozialer Bestrebungen der jungen Generation. Diese sei zwar gebildet und technisch bestens ausgerüstet, jedoch bleibe sie bisher ohne wirkliche Mitspracherechte. Niemand habe mit dem Ausbruch des „arabischen Frühlings“ gerechnet, so Dr. Mulack, und die Revolten zeigten, wie zentral der Ruf nach Gerechtigkeit und Freiheit für die jungen Menschen sei. Auch sei in diesem Zusammenhang die Achtung universeller Menschenrechte entscheidend für eine positive Entwicklung in der Region.

Wie genau die Umsetzung dieser Prinzipien erfolge, müssten die Regierung und die Bevölkerung jedes Landes individuell entscheiden. Der Westen selbst sei oft „mit schlechtem Beispiel“ vorangegangen, insbesondere

in Bezug auf die Umsetzung von Menschenrechten. Häufig hätten auch hier wirtschafts- und machtpolitische Interessen Priorität. Besonders aus diesem Grund sollten es sich westliche Regierungen nicht anmaßen, ihre Vorstellungen „von außen aufzudrängen“.

Dennoch könne gerade Deutschland, das anders als die meisten westeuropäischen Länder keine Geschichte als Kolonialmacht in der Region hat, auch als positives Beispiel dienen. Dies gelte insbesondere in Bezug auf die friedliche, gewaltfreie Revolution, welche 1990 die Wiedervereinigung herbeigeführt hat. Die Zeit sei nun auch für den Golf reif, so Dr. Mulack, auf friedlichem Wege politische Veränderungen herbeizuführen. Diese seien immer mit Schwierigkeiten verbunden, und daher sei es ausschlaggebend, die junge Generation als Entscheidungsträger zu akzeptieren, und so die nötigen Veränderungen gewissenhaft und gewaltlos herbeizuführen. Dafür sei ein offener Dialog zwischen den Generationen und den verschiedenen Bevölkerungsgruppen unabdingbar, „jenseits diplomatischer Reden“. Ein solcher Dialog sei der einzige Weg in eine stabile und sichere Zukunft für die arabische Welt.

Die „Deutsche Woche“ wurde von der Deutschen Botschaft in Zusammenarbeit mit der *Euro-Gulf Research Unit* der Kuwait-Universität und der KAS organisiert. Die Veranstaltung fand unter dem Motto „*Kuwaiti-German Partnership in the Fields of Technology, Innovation, Science and Research*“ vom 9.-12. Oktober statt. Unter den Gästen befanden sich Würdenträger der kuwaitischen Herrscherfamilie, lokale und nationale Regierungsvertreter, internationale Diplomaten, Vertreter der deutschen Wirtschaft, sowie Professoren und Studenten der Kuwait-Universität.